Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 19

Artikel: Schweizer des Jahres : Alex Frei
Autor: Ritzmann, Jürg
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-608089

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer des Jahres

Hans-Rudolf Merz

Nominiert als Japser des Jahres — Da steht er am Stehpult vor dem Mikrofon und schüttelt den Kopf über sich selber, stets aufs Neue, und zwischendurch lässt er einen fahren, einen Buchstaben oder zwei, B-B-Bü und schon verbläst es ihn wieder, bis er endlich das Bündnerfleisch ausspucken kann; er unterdrückt das lauthalse Lachen, droht darob zu platzen, schüttelt erneut den Kopf, denkt wohl: Bin ich das? Bin ich das wirklich? Ich, der coole Bundesrat, der nach Tripolis geflogen und mit leeren Händen zurückgekommen ist? Eine Lachnummer, jetzt auch im wörtlichen Sinne?

Hans-Rudolf Merz: Wenn er einmal authentisch war, dann an diesem Tag an diesem Stehpult zum Thema Zollvorschriften für Waren wie B-B-Bü-Bündnerfleisch. Und nun punktet er, weil er nicht berechnend eine Show abzieht, sondern weil es ihn schlicht verjagt, weil er für einen Augenblick der Absurdität seines Tuns innewird, er der vernünftige Finanzminister, realpolitisch denkende Zahlenjongleur, rational denkende und handelnde Wirtschaftsmensch, der es freilich auch mit Worten und Wortfragmenten kann: B-B-Bü- Bündnerfleisch.

Der Rücktritt muss ihn von gewaltigem Druck befreit haben, und so wird der Bundesrat, ledig politischer Lasten, zum spontanen Schweizermacher: Doppelbürger Sergio P. aus M., Italiener von Geburt und Schweizer durch Heirat, pensionierter Konstrukteur und passionierter Erfinder (er hat ein Gerät erfunden, mit dem man leicht zu kleine Schuhe über Nacht in die richtige Passform bringen kann) hat der Anblick des Bundesrats jedenfalls derart gerührt und sympathisch berührt, dass er sich jetzt nicht mehr zu 60 Prozent als Italiener und zu 40 Prozent als Schweizer fühlt, nein, er fühlt sich nun zu 60 Prozent als Schweizer.

Peter Weingartner

Alex Frei

Nominiert als Leberwurst des Jahres — Viel schlimmer als die Proteste gegen die Castor-Transporte (nein, Alex, der auf Kuba, das ist Castro) sind die Proteste gegen den Rücktritt von Alex Frei aus der Schweizer Nationalmannschaft. Not gegen Elend.

Für die Leser ausserhalb der Stadt Basel: Alex Frei ist der weltbekannte Fussballer und – bald ehemalige – Kapitän des Raumschiffs Enterprise. Oder dann halt des Nationalteams. Es ziehen ganz, ganz dunkle Wolken auf am Kickerhimmel.

Die einen Experten sagen, dieser Rücktritt sei längst fällig gewesen, die anderen, dieser Rücktritt sei längst fällig gewesen. Fussball-Experte ist übrigens alles, was bei drei nicht auf einem Baum ist. Jedenfalls wird Frei noch ein paar Spiele mitmachen und sich vielleicht entschliessen – so wie Marco Streller damals – den Rücktritt vom Rücktritt bekannt zu geben. Soll sich noch einer fragen, warum Fussballer im Kontext mit Intelligenz gemeinhin mit Quallen verglichen werden.

Auf jeden Fall beglückwünschen wir dich, lieber Alex, an dieser Stelle herzlich zu deinem Entschluss. Du machst sozusagen den jungen Stürmern Platz, die auch einmal eine Chance bekommen sollten, am Tor vorbeizuschiessen. In diesem Sinne: aufrichtig alles Gute! Und keine Sorge: Die Proteste werden auch wieder nachlassen. Selbst diejenigen auf Kuba.

Jürg Ritzmann

Business-Chick

«Aber nicht jetzt, Mädels! Ihr seht doch, dass ich in Eile bin.» Sie sagt es und flattert mit der an ihr gewohnten Geschwindigkeit davon, hinter ihr kracht die Türe zu ihrem Allerheiligsten. Zurück bleiben frustriert Gypsi und Dodo. «So geht das nicht weiter, man kann Probleme nicht lösen, indem man sie ignoriert», sagt Gypsi, die Mutigere der beiden. Sie geht mit energischen Schritten an die Türe, klopft und tritt sofort ein. «Wir haben Probleme und wir müssen reden, in Eile bist du immer und jetzt wollen wir einen Termin!» – «Dann in Gottes Namen, lasst euch von Hühnchen einen Termin für einen Arbeitslunch geben.» – «Einen Arbeitslunch?», fragt die Sekretärin namens Hühnchen. «Wie lange soll der denn dauern, zehn Minuten, fünfzehn? Mehr kann ich euch nicht geben.» – «Wie der Name ja schon sagt, wollen wir dabei auch etwas picken, eine halbe Stunde muss drin liegen.» Dieses Mal ist es Dodo, die rebelliert. Und so kommt dieser Arbeitslunch nach einer Woche zustande. Mit der an ihr gewohnten zehnminütigen Verspätung flattert die Hauptperson herein. «Also, Mädels, was gibts so Dringendes?» – «Wir sind überlastet, im Rückstand mit den Lieferungen, Kunden springen ab, und dabei arbeiten wir schon fast rund um die Uhr, aber wir schaffen es einfach nicht mehr.» – «Und was soll ich tun? Meine Engagements für die nächsten Monate sind gigantisch. Denkt ihr vielleicht mal daran, dass Marketing, Promotion, Events, Pressekonferenzen, dieser ganze Kram eben, auch Arbeit ist? Was soll ich denn noch alles tun?» – «Bitte, Chocolate, leg doch auch wieder mal ein paar Eier!»

Renate Gerlach

Kerstin Cook

Nominiert als Biologie-Studentin des Jahres — Vergessen Sie alles, was Sie bis anhin über Kerstin Cook gehört, gelesen und geträumt haben. Das hier ist die ganze Wahrheit über die amtierende Miss Schweiz, endlich, denn es wurden Unmengen an Unsinn in Umlauf gebracht, unglaublich!

Die meistverbreitete Behauptung war sicherlich, dass Frau Cook eine Lügnerin sei, weil sie sich als Studentin ausgegeben hatte, obwohl sie lediglich ein Fernstudium in Biologie belegt. Na und? – Eine Fernstudentin im Fernsehen, das passt doch!

Wir können sogar von Glück sprechen, dass Kerstin keine Studentin ist, denn das Amt der Miss Schweiz ist mit ganz viel Arbeit verbunden. In diesem Kontext drängt sich ein Witz auf, in dem es darum geht, was denn ein Biologe ohne Job zu einem Biologen mit Job sagt: «Ein Mal Pommes mit Mayo bitte!»

Gut, von den Pommes zurück zu Kerstin. Viele behaupten auch, sie sei gar nicht die Schönste der Kandidatinnen gewesen. Das ist natürlich Geschmacksache. Bei Miss Schweiz-Wahlen kommt es – wie mittlerweile jedes Kind weiss – hauptsächlich auf die inneren Werte an. Kerstin Cook hat ganz einfach charakterlich überzeugt. Vor allem im Bikini.

So, die paar Unwahrheiten, die mehrheitlich von ‹Blick› gestreut wurden, hätten wir also ausgeräumt (aus Protest leihe ich mir diese Zeitung übrigens nicht mehr aus). Zum Schluss noch ein Appell an dich, Kerstin: Weiter so! Wir lieben dich, Kerstin. Du bist mit Abstand die beste Miss Schweiz, die wir je hatten. In diesem Jahr zumindest.

Jürg Ritzmann